

Schlag auf Schlag

Meinungen zum Schwerpunkt „Schwimmen lernen“



Rainer Bischoff
(SPD)



Holger Müller
(CDU)

Der Schwimmunterricht an Schulen ist ...

... die Basis, um sicher schwimmen zu lernen. Der Schwimmunterricht sollte in Abstimmung mit Vereinen, Verbänden und Kommunen angeboten werden. Dabei gilt: je früher, desto besser.

... so zu organisieren, dass nach der Grundschulzeit alle Kinder schwimmen können.

Kinder mit Migrationshintergrund ...

... benötigen eine besondere Beachtung beim Erlernen des Schwimmens. Insbesondere Mädchen ist das Schwimmen aufgrund ihrer kulturellen Herkunft häufig fremd. Für sie muss der Schwimmunterricht deshalb besonders sensibel gestaltet werden.

... oder aus sozial schwächeren Gesellschaftsgruppen haben tendenziell weniger Schwimm-erfahrung vor der Grundschulzeit. Hier muss besonders gegengesteuert werden.

Die Rolle der Eltern ...

... ist entscheidend bei der Gewöhnung der Kinder an das Wasser und bei einem spielerischen Umgang beim Schwimmen. Wir müssen verhindern, dass Schwimmbäder für Kinder nur noch als Ort des Prüfens wahrgenommen werden. Schwimmen macht Spaß!

... ist wie immer von entscheidender Bedeutung. Eltern sind die ersten Ansprechpartner, die ihren Kindern das Schwimmen spielerisch näherbringen. Das sollte im Idealfall schon vor der Grundschule passieren.

Die Zusammenarbeit z. B. mit Vereinen ...

... und auch mit vielen weiteren kommunalen Akteuren wie Kitas, Bäderbetrieben oder Schulärzten ist essentiell wichtig, um ein nachhaltiges und funktionierendes Netzwerk für den Schwimmunterricht aufzubauen.

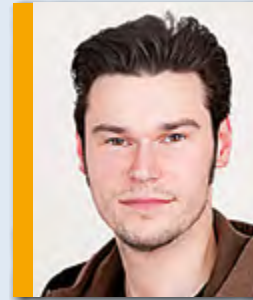
..., Kitas, Schulen, Sportämtern, Stadtämtern, Kreissportämtern und Badbetreibern muss weiter verstärkt werden, um das Ziel des frühzeitigen Schwimmens zu gewährleisten. Auch über das Schwimmenlernen hinaus sind diese Kooperationen wertvoll, um das Erlernte zu festigen.



Josefine Paul
(GRÜNE)



Dr. Björn Kerbein
(FDP)



Lukas Lamla
(PIRATEN)

... richtigerweise fest im Lernplan verankert. So ist sichergestellt, dass alle Kinder in NRW die Möglichkeit haben, Schwimmen zu lernen. Mit dem Landesprojekt „NRW kann schwimmen“ unterstützt die Landesregierung darüber hinaus gezielt Schwimmkurse in den Ferienzeiten. So konnten bis 2015 mehr als 16.000 Schülerinnen und Schüler in rund 2.100 Kursen die Schwimmfähigkeit erlangen.

... Grundfertigkeit und sollte am Ende der Grundschulzeit von allen Kindern sicher beherrscht werden. Das ist in NRW bei weitem nicht der Fall. Schwimmen können darf keine Frage der Herkunft sein. Das Problem muss endlich angepackt werden. Nur in der Schule erreichen wir jedes Kind und können den Lernerfolg überprüfen. Dazu hat die FDP eine Initiative in den Landtag eingebracht.

... eine ganz wichtige Möglichkeit, allen Kindern ein gewisses Maß an Schwimmfähigkeit anzueignen. Leider arbeiten an den Grundschulen in NRW zu wenige Sportlehrkräfte, um einen flächendeckenden Schwimmunterricht gewährleisten zu können. Hier ist es an der Landespolitik, mehr finanzielle Mittel für Lehrkräfte zur Verfügung zu stellen.

... sind eine der Zielgruppen, die wir verstärkt in den Blick nehmen. Ebenso wie Kindern aus wirtschaftlich schwachen Schichten fehlt es ihnen besonders häufig an der sogenannten schwimmerischen Sozialisation. Sie haben zum Beispiel oft nicht die Möglichkeit zu regelmäßigen Schwimmbadbesuchen. Entsprechend braucht es für sie niedrigschwellige Angebote für die sogenannte Wassergewöhnung.

... können in Deutschland leider seltener schwimmen als der Rest der Bevölkerung. Bei einer im Notfall lebenswichtigen Fähigkeit darf die Politik das nicht einfach so akzeptieren. Hier brauchen wir Aufklärung und Sensibilisierung der Eltern sowie einen qualitativ hochwertigen Schwimmunterricht in den Grundschulen. Die Landesregierung muss dafür sorgen, dass Schulen bestehende Vorgaben einhalten können.

... bedürfen besonderer Förderungen, um ihnen die Möglichkeiten von schulischen und außerschulischen Sportangeboten, auch zum Erlernen der Schwimmfähigkeit, aufzuzeigen. Die Angebote müssen auch bis zu den Kindern mit Migrationshintergrund vordringen. Hier gilt es, sprachliche und kulturelle Hürden zu überwinden.

... ist sehr wichtig. Gerade wenn sie selbst schlechte oder gar keine Schwimmerinnen und Schwimmer sind, müssen sie überzeugt werden, wie wichtig es für ihre Kinder ist, Schwimmen zu können. Dazu muss man sie gezielt ansprechen und informieren. Die Netzwerke „Schwimmen lernen“ in den Kommunen binden deshalb die Eltern häufig direkt ein und halten sie auch über die Fortschritte ihrer Kinder auf dem Laufenden.

... kann nicht hoch genug bewertet werden. Schwimmende Eltern haben in der Regel schwimmende Kinder. Auch Eltern tragen Verantwortung dafür, dass ihre Kinder schwimmen lernen. Wenn Eltern jedoch Nichtschwimmer sind, sind Ermutigung, Aufklärung und qualitativ hochwertiger Schwimmunterricht umso notwendiger.

... kann nicht von der Politik vordiktiert werden. Jede Mutter und jeder Vater hat selbst die Freiheit, darüber zu entscheiden, für welche Bewegungs- und Freizeitaktivitäten sie ihre Kinder begeistern. Aufgabe der Landespolitik muss es sein, Kommunen finanziell so auszustatten, dass diese einen flächendeckenden Schwimmunterricht im Schulsport anbieten können.

... hat einen sehr hohen Stellenwert. In vielen Kommunen unterstützen Vereine das Schwimmen lernen durch ihre fachliche Kompetenz beim Schwimmunterricht, aber auch durch Angebote im Offenen Ganztage und in den Schulferien. Durch das Zusammenwirken von Schule und Vereinen stellen wir in NRW – unterrichtlich und außerunterrichtlich – ein flächendeckendes Angebot zum Schwimmen lernen sicher.

... und anderen lokalen Netzwerkpartnern ist von großer Bedeutung für den Erfolg des Schwimmunterrichts. In der Praxis zeigt sich, dass die Schulen mit der aktuellen Ausstattung nicht flächendeckend in der Lage sind, Kindern das Schwimmen beizubringen. Umso wichtiger ist, dass Partner vor Ort Hand in Hand zusammenarbeiten. Aber die Landesregierung muss die Beseitigung struktureller Defizite forcieren.

... muss unter der Prämisse, Potenziale des Sports für die Allgemeinheit zu nutzen, institutionell gefördert werden. Entscheidend dabei ist eine Landesförderung zur kommunalen Steuerung. So können Sportvereine, Kindertageseinrichtungen, Schulen und Schwimmbadbetreiber von den Sportämtern zusammengebracht werden und Angebote entwickeln.